

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 1. **Voll:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Homwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenaufträge, Koncessionen- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Der erste Termin.

Sopron, 23. April.

Vollständig programmgemäß und genau so, wie wir es schon in unserer Sonntagsummer vorhergesagt, ist der erste „Termin“ der großen Bankkomödie verlaufen.

Die österreichische Regierung gab gestern offiziell die Erklärung ab, daß sie aus prinzipiellen und technischen Gesichtspunkten das Projekt der Kartellbanken nicht akzeptieren könne. Die ganze denkwürdige Sitzung dauerte — 25 Minuten. In kaum einer halben Stunde wurde die ganze Angelegenheit, die die öffentliche Meinung Ungarns seit Monaten beschäftigte, endgiltig abgetan.

Infolge dieser Entscheidung wurde auch schon der zweite Termin bestimmt. Kossuth und Apponyi werden voraussichtlich Samstag vor Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um dem Monarchen den Vorschlag der Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank zu unterbreiten.

Lassen wir die Komödie ruhig ihren Gang gehen, es wäre schade, den Verlauf der so schön inszenierten Handlung zu stören. Uns interessiert viel mehr, was geschehen soll, wenn nach dem letzten Akte derselben der Vorhang fällt, was für eine Kritik das große Publikum über das Gehörte und Gesehene fällen wird.

Wird man auch weiterhin den großen

Zirkusgladiatoren Beifall klatschen, oder wird man endlich doch zur Einsicht kommen und sich mit gebührendem Ekel von einer Partei abwenden, deren geheime, aber umso überzeugtere Schlagworte von jeher — Egoismus und Volksbetrug waren. Oder soll das schöne Spiel von vorne beginnen? Wenn dies gelingt, wenn sich die auf reeller und vernünftiger Basis stehenden Elemente jetzt nicht zusammenschließen, um dem Schwindel endlich ein Ende zu machen, dann verdienen auch sie nicht das in sie gesetzte Vertrauen, dann muß man notgedrungen annehmen, daß auch sie mit den „patentierten Volksbeglückern“ unter einer Decke spielen.

Fort mit der scheuen Zurückhaltung, der Furcht vor dem „Exponieren!“ Wenn jeder in diesem unglücklichen Lande offen und ehrlich, ohne Rücksicht und ohne Furcht vor dem Terror gewisser Kreise seine Meinung einbekennen wird, dann wird diese „öffentliche Meinung“ wie ein Sturmwind diejenigen hinwegfegen, die nun schon seit Jahren das Land von einer Verwirrung in die andere stürzen, alle Leidenschaften aufwühlen, nur um selbst — im Trüben fischen zu können.

Wir verlangen kategorisch, daß dieses Haus der Parteinteressen, der Protektion und der politischen Impotenz auseinander gejagt werde. Mögen die Wähler, das einzige berufene Forum entscheiden, was sie wollen.

Wir sind überzeugt, die neuen Wahlen würden auch neue Männer und eine neue Parteiengestaltung bringen, die ungarischen Wähler sind, Gott sei dank, reif genug, um eine eigene Meinung zu haben und sich nicht durch Gaukelspiel und blauen Dunst übertölpeln zu lassen.

Die Koalition konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Die Schuld daran trägt einzig und allein die Unabhängigkeitspartei. Die 67er Parteien, die für das Kartellbankprojekt zu haben waren, sie sind nicht geneigt, sich auch für die selbstständige Bank einzusetzen und von diesem Momente an gehen, müssen die Wege der 48er und der 67er Parteien auseinandergehen.

Und dem ist gut so, denn die Unabhängigkeitspartei in ihrem unendlichen — sagen wir Anpassungsvermögen hat bis jetzt schon einen großen Teil der 67er Prinzipien usurpiert und würde sich gar kein Gewissen daraus machen, sich gegebenenfalls auch ganz auf 67er Basis zu stellen, wenn sie sich damit nur die Macht erkaufen kann.

Mögen die 67er Parteien nur ruhig ihren eigenen Weg gehen, die Feindschaft der Unabhängigkeitspartei wird ihnen weit weniger schaden, als deren Freundschaft. Nur eine ganz kurze Spanne Zeit und die große Allermweltspartei — frißt sich selbst auf, um ihre unendliche Gier und ihren Heißhunger zu stillen.

Fenilleton.

Oesterreichs Kriegserklärung an Sardinien vor 50 Jahren.

1859 — 23. April — 1909.

— Von Dr. Paul Wpalt. —

[Nachdruck verboten.]

Schluß.

Daß die Dinge nun gerade so und nicht anders kamen, war absolut kein Zufall. Napoleon war kein ungeschickter Schachspieler; er verstand es mit Geschick, sein Feld vorzubereiten. Schon auf dem Pariser Kongreß im Jahre 1856 hatten sich Napoleon III. und Cavour darüber geeinigt, daß die österreichische Herrschaft in Italien sobald als möglich gestürzt werden müsse. Aber erst am 1. Januar 1859 trat er mit diesem Plan offen hervor, denn früher hatte er die Dinge nicht für genügend reif angesehen. Binnen wenigen Wochen war denn auch der Knoten so verwickelt, daß er nur noch mit dem Schwerte gelöst werden konnte.

Oesterreich gab aber gleich in den ersten Stadien des Feldzuges seine Karten aus der Hand, indem es sich von Napoleon täuschen ließ, der unter dem gläubig seitens Oesterreichs hingenommenen Vorwande von Verhandlungen, die so gewonnene Zeit dazu benutzte, seine Truppen auf piemontesisches Gebiet ungefährdet hinüberzuführen. Dann erst trat er dem Gegner offen gegenüber. Mit derartigen Listen gewann

Frankreich einen stattlichen strategischen Vorsprung, und hier liegen auch die Wurzeln für die weitere Entwicklung der Dinge, auf deren Schilderung wir an dieser Stelle nicht näher einzugehen brauchen.

In Wien und in anderen Orten der österreichischen Monarchie hatte man mit geteilten Gefühlen dem Gange der Dinge zugegesehen. Das Land brauchte Frieden und war des andauernden Kriegsspiels mit der Zeit herzlich satt geworden. Natürlich fehlte es keineswegs an Begeisterung, die kriegerische Komplikationen immer zu begleiten pflegt. Man ging tüchtig auch von privater Seite ins Zeug, nach Möglichkeit sein Bestes zu tun. Die Presse füllte ihre Spalten mit Erörterung der zu erwartenden Eventualitäten. Es steckte wohl viel Wärme in alle dem, aber die Frische fehlte — und fehlende Frische wirkt nicht nur im Staatsleben, sondern auch im Privatleben immer etwas lähmend.

Doch die Würfel waren gefallen. Es gab kein Zurück mehr. Napoleon und Cavour zogen die Fäden ihres tückischen Gespinnstes fester und fester. Die Diplomatie hatte ihre Arbeit, ihre Schuldigkeit getan, jetzt sollten die Kanonen und die Flinten ihre eherne, furchtbare, mörderische Sprache reden.

Der Krieg war da. Wohl wußte Oesterreich, was auf dem Spiele stand, doch ging es frohgemut in Fährnis und Kampf. Es hatte sich an die Situation gewöhnt. Jedes Jahrzehnt brachte ihm neue kriegerische Verwicklungen.

Aber alle diese Wirrnisse mußten durchgekostet, durchgerungen werden, um das zu schaffen, was für die Donaumonarchie unumgänglich notwendig war.

Und der Hand der Ereignisse haben wir gezeigt, wie sich Oesterreich durch die listige Taktik Napoleons in den Krieg hineintreiben ließ. Allein es war diesen Schritt seiner Großmachtstellung schuldig, wollte es nicht sich in den Augen Europas lächerlich machen. Denn oft wird der Friedliebende zum Handeln gezwungen und so der Spieß umgedreht, daß es den Anschein erweckt, daß der Beginn der Feindseligkeiten nichts weiter als ein Akt der Notwehr sei. Zwischen Oesterreich und dem aus seiner nationalen Zerrissenheit zur Einheit strebenden Sardinien mußte es zum Austrag kommen. Und es war weniger der Kampf zweier Länder, als der Kampf zweier Rassen: der Germanen und der Romanen. Diese Tendenz die einen Zusammenschluß aller Rassenstämme verfolgt, macht sich auch heute noch deutlich geltend, besonders im Panславismus.

Fünzig Jahre sind nun dahingegangen, da Oesterreich in den Kampf mit seinem südlichen Nachbar schritt. Es waren schwere Tage, aber immerhin durchwehte eine starke Begeisterung das Land. Und diese Begeisterung wird auch heute wieder wach, nachdem nun ein halbes Jahrhundert seit der Kriegserklärung Oesterreichs an Sardinien ins Meer der Ewigkeit geflossen ist.

Chauvinistische Schereien.

Nachdem es gewissen, zum Glücke eng umgrenzten Kreisen, gelungen ist, in unsere Stadt, in der seit urdenklichen Zeiten Katholiken, Protestanten und Juden, Magyaren und Deutsche friedlich und im besten Einvernehmen mit einander lebten, den Bann der konfessionellen Frage zu tragen, bemüht sich nunmehr „Nemzetör“ in seiner gestrigen Nummer, auch die „Nationalitätenfrage“ anzufachen, um so womöglich auch noch den letzten Schein von Frieden und Verträglichkeit der verschiedenen Bevölkerungskreise zu untergraben.

Was ist geschehen? Magistratsrat Dr. Krétschy hat, ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir ganz dahin gestellt lassen, die im gewesenen Amtszimmer des Obergespanns im Rathause befindliche bereits ausrangierte Salongarnitur auf einen oder zwei Abende der deutschen Schauspielgesellschaft überlassen.

„N.“ anerkennt selbst, daß die Deutschen einen „seinen Geschnitt“ haben Wahrscheinlich wurden ihnen die Dekorationsstücke des Theaters in einem solchen Zustande übergeben, daß sie dieselben nicht benutzen konnten; vielleicht hat sich Dr. Krétschy für die Stadt geschämt, daß ihr Theater, auf das sie so stolz ist, sich in solch desolatem Zustande befindet, vielleicht wollte er vermeiden, daß man dies im Auslande von uns erzähle und griff daher zu dem Auskunftsmittel, aus dem Eigentum der Stadt wenigstens leihweise das zu ersetzen, was einem anderen Eigentum der Stadt mangelt.

Wie dem auch sei, die ganze „kolossale Affäre“ wäre eigentlich nicht einmal wert, darüber auch nur ein Wort zu verlieren, umso mehr, als uns keinerlei persönliche Motive zu einer Stellungnahme pro oder contra veranlassen. Wir haben je nach der eben in Frage stehenden Angelegenheit eben so oft für als gegen Magistratsrat Krétschy Stellung genommen (z. B. bei der letzten Konventswahl), von einer persönlichen Sympathie oder Antipathie kann also keine Rede sein.

Aber selbst dann, wenn wir gegen den Genannten waren, konnten wir nie etwas gegen die persönliche Integrität und den Charakter des in allgemeiner Achtung stehenden öffentlichen Beamten vorbringen. Der geistreich sein sollende Wit mit den Kassaschlüsseln aber grenzt hart an das Erlaubte und erinnert lebhaft an gewisse hauptstädtische Revolverblätter.

Warum wir uns mit diesem zur „Sensation“ aufgetauchten Inzidenz beschäftigen? — Man merkt die Absicht und wird verstümmelt. Die ganze unreife Hebe richtet sich weniger gegen Dr. Krétschy, als vielmehr gegen das deutsche Theater, das den Herrn Oberkurator schon längst ein Dorn im Auge ist, wie überhaupt alles deutsche in unserer Stadt.

Wir haben nie Pangermanismus getrieben, das werden uns gewiß alle unsere Leser gerne und willig bezeugen, aber wir sehen auch gar keinen vernünftigen Grund, uns unserer Muttersprache zu schämen. Schließlich und endlich haben deutsche Einwohner und deutsche Kultur Sopron zu dem gemacht, was es heute ist. Dabei waren die Deutschen immer zum mindesten ebenso gute Patrioten wie gewisse Herren, die den Patriotismus bei jeder Gelegenheit im Munde führen, aber nur so lange, als sich derselbe mit Worten betätigen läßt.

In der gleichen Nummer des „Nemzetör“ wird auch gegen uns von einem Herrn E. R. eine „ungeheure Anklage“ erhoben, weil in unserer letzten Sonntagsbeilage ein Bild der Festung Pétervárad mit der Unterschrift: „Ansicht der österreichischen Grenzfestung Pétervárad“ erschien. Wie das Blatt selbst bemerkt, redigieren wir diese Sonntagsbeilage nicht selbst, sondern beziehen sie fertig gedruckt. Hätten wir den Verstoß bemerkt, so hätten wir gewiß die ganze Nummer kassiert. Uebrigens ist es eine ganz falsche Ansicht, dahinter entweder Absicht oder Unwissen zu vermuten, man kürzt eben im Auslande, ohne sich dabei etwas zu denken, im gewöhnlichen Sprachgebrauche Oesterreich-Ungarn einfach auf Oesterreich ab, ebenso wie man einfach von England

und nicht von den „Vereinigten Königreichen England, Schottland und Irland“ spricht.

Herr E. R. möge ruhig schlafen, wir wissen ganz genau, wo Pétervárad liegt. L.

Politische Nachrichten.

Inland.

† **Audienz Andrásys und Wekerles.** Minister des Innern Graf Julius Andrásy wurde gestern um 12 Uhr mittags in der Hofburg vom König in besonderer Audienz empfangen. Diese Audienz stand, wie man von kompetenter Stelle mitteilt, mit den Bankverhandlungen in keinem Zusammenhange, sondern bezog sich auf die politische Situation in Ungarn.

Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde um halb 2 Uhr in Audienz empfangen. Am nächsten Montag wird Dr. Wekerle dem König das Demissionsgesuch des ungarischen Kabinetts überreichen.

† **Der Standpunkt der Krone.** Nach Äußerungen des Grafen Andrásy läßt sich der Standpunkt der Krone kurz dahin zusammenfassen, daß die Koalition früher ihre im Paktum übernommenen Verpflichtungen einlösen, das heißt die Wahlreform verwirklichen müsse, ehe über außerhalb des Paktes liegende Fragen, also auch über die Bankfrage, Verhandlungen gepflogen werden können. Bevor die Wahlreform nicht durchgeführt ist, will die Krone einem neuen Regierungsprogramm nicht ihre Zustimmung geben.

† **Die Ablehnung der Kartellbank.** Die gestrige Ministerkonferenz im ungarischen Palais währte kaum 30 Minuten. Nach Beendigung derselben verließen die österreichischen Minister das ungarische Palais. Die ungarische Regierung veröffentlicht folgende offizielle Mitteilung: „Heute hat die österreichische Regierung dem ungarischen Kabinett mitgeteilt, daß sie aus prinzipiellen und technischen Gesichtspunkten den Vorschlag hinsichtlich der Errichtung der Kartellbank nicht akzeptieren könne. Die österreichische Regierung berief sich darauf, daß sie für die Errichtung der Kartellbank im Reichsrat auch nicht eine einzige Stimme haben könnte.“

Ausland.

Die Entscheidung der Nationalversammlung.

Antrag auf Absetzung des Sultans.

Konstantinopel, 22. April. Wie aus San Stefano gemeldet wird, sind die dort weilenden Mitglieder des Senats und der Kammer zu einer Nationalversammlung zusammengetreten, in welcher über den Antrag auf Absetzung des Sultans beraten wurde. Es nahmen 19 Senatoren und 120 Deputierte teil. Den Vorsitz führte Senatspräsident Said. Es wurde über zwei Anträge verhandelt; der erste betrifft die Absetzung des Sultans, der zweite den Einmarsch der mazedonischen Truppen.

Die Absetzung des Sultans soll im Prinzip bereits beschlossen sein. Auch der Scheich ul Islam soll bereits zugestimmt haben. Der Antrag betreffs des Einmarsches der mazedonischen Truppen ist noch unbestimmt. Auch die Frage einer allgemeinen Amnestie nach dem Thronwechsel wurde besprochen.

Das Massaker in Adana.

Konstantinopel, 22. April. Nach einer Konsulardepesche wird die Zahl der Opfer des armenischen Massakers im Vilajet Adana auf 15,000 geschätzt. Unter den Opfern sind viele Frauen und Kinder. Ganze Dörfer seien vernichtet worden.

Communal-Beitrag.

Die vorbereitende Sitzung des Stadtmagistrats, in welcher die Gegenstände für die nächsten Donnerstag abzuhaltende Generalversammlung des Munizipalausschusses beraten wurden, fand heute vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters statt.

Bezüglich eines Zubaus bei der Honvéd-Kaserne für das eventuell aus Köbög hieher zu verlegende dritte Bataillon des 18. Honvéd-

Inf.-Regiments wird der Antrag der Baukommission, an den Zubau nur in dem Falle zu schreiten, wenn die 6% Zinsen der Bau-summe zugesichert werden, befürwortet.

Die Repräsentation der Stadt Urad behufs Stellungnahme zu Gunsten der selbständigen Nationalbank wird mit Hinweis auf die derzeitige Aktualität befürwortet.

Das Ansuchen des Harkaer kath. Pfarrers wegen Gewährung eines Holzdeputats im Gnadenwege wird im Sinne des abweislichen Vorschlages der Rechtssektion vorgelegt. Für das Ansuchen stimmten die Magistratsräte Dr. Krétschy und Pitroff, dagegen der Obernotar, Fiskal und Oberstadthauptmann.

Die Repräsentation des Komitats Zemplén, den Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi zu begrüßen, wird der Generalversammlung vorläufig nicht vorgelegt.

Der Turn-Feuerwehr-Verein wendet sich neuerlich an die Stadt, den ständig angestellten Feuerwehrleuten das Benefizium der Pensionsberechtigung zu gewähren. Der Kommissionsvorschlag ist ein ablehnender, da der Pensionsfond ganz außerordentlich in Anspruch genommen ist. Der Magistrat befürwortet jedoch mit Hinweis auf die große Mission der Feuerwehr-Institution die Pensionsberechtigung mit dem Bemerkten, daß die Betreffenden 10% ihrer Bezüge einzahlen müssen.

Die Quinquennalien für die Beamten der Wasserleitung werden rückwirkend befürwortet. Desgleichen soll das Gehalt des Beamten Anton Bedy unter Verlassung des bisherigen Quartiergeldes von 1600 auf 2000 K erhöht werden.

Dem Lehrerverein für Sopron und Moson sollen 2000 Kronen zur Errichtung eines Studentenheims in Sopron votiert und dem Allgemeinen Lehrerverein behufs Veranstaltung eines Festes, das für den 8. September zu Gunsten des Studentenheims geplant wird, der Elisabethpark unter der üblichen Bedingung des Erlages von 100 Kronen für eventuelle Beschädigung der Anlagen überlassen werden.

Die Stierstall-Angelegenheit wurde von Dr. Krétschy referiert, der wegen Ankaufes einer Grundfläche erst mit dem Herrn Stadtpfarrer in Kontakt treten wird.

Zur Umgestaltung unseres Theaters.

Der Beschluß des Munizipiums betreffs Umgestaltung unseres Stadttheaters wurde bekanntlich wegen der Höhe des votierten Betrages von 200.000 Kronen mittelst Rekurses angefochten. Inzwischen weilt jedoch der Architekt Medgyassay, der mit der Anfertigung der Pläne betraut werden soll, in Sopron, nahm das Theater in Begleitung des Bürgermeisters in Augenschein und erklärte für die Pläne 12.000 Kronen (!) zu beanspruchen. Die öffentliche Baukommission hielt es aber für notwendig, Medgyassay aufmerksam zu machen, von der Anfertigung der Pläne vorläufig abzusehen, da erst die Entscheidung über die Rekurse abgewartet werden muß.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 23. April.

* **Der Komitats-Zentralausschuß** hält am 26. d. vormittags 10 Uhr, im großen Komitatssaale in Angelegenheit der Verbesserung der Namensliste der Reichstagswähler pro 1910 eine Sitzung.

* **Generalkonvent der reformierten Kirche.** Vorgestern vormittags hat unter Vorsitz des Oberkurators Baron Desider Bánffy der ungarländische reformierte Konvent in der neuen Residenz der reformierten Kirche in Budapest seine Beratungen begonnen. Bischof Antal eröffnete die Sitzung mit einem innigen Gebete. Sodann hielt Baron Bánffy seine Eröffnungsrede, in welcher er mit warmen Worten des Mitglieds Stefan Fejes, der den Bau des neuen Heims angeregt hatte, gedachte und den Konvent begrüßte. Nach den Ausführungen des Referenten Ernst Dókus beschloß der Konvent, den Kultusminister zu ersuchen, er möge die Stellen der gegenwärtigen Seelsorger anerkennen und deren Dotation flüssig

machen. Nach Erledigung mehrerer laufender Angelegenheiten sprach Baron Desider Bánffy der Bodenkreditanstalt für die Verwaltung des Kirchenfonds seinen Dank aus und schloß um 1 Uhr die Sitzung.

*** Ein Minister vom Jahre 1848 im Lande.** Aus Kaposvár kommt die Meldung, daß Ladielans Madaráfi, Polizeiminister des ersten verantwortlichen ungarischen Ministeriums vom Jahre 1848, der gegenwärtig Farmer in Amerika ist und das 90. Lebensjahr bereits überschritten hat, nach Ungarn kommt, um seinen Heimatort in Somogy und seine Verwandten in Kaposvár aufzusuchen.

*** Silbernes Hochzeitsfest.** Der Bürstebinder Herr Karl Hintsch, seit vielen Jahren Logenmeister im Theater, feierte gestern mit seiner Gattin die 25. Jahreswende seiner Vermählung, aus welchem Anlasse ihm von vielen Seiten Glückwünsche zukamen.

*** Gemäldeausstellung.** Ein junger ungarischer Künstler, der sich auch im Auslande bereits eines ziemlich guten Namens erfreut, eröffnet morgen Vormittag im kleinen Kasino eine Ausstellung seiner eigenen Gemälde. Herr Dedón Gillemot, ein Sohn des Györier Komitates, der sein ständiges Atelier in Karlsruhe aufgeschlagen hat, zeigt in seinen Arbeiten nebst brillanter Technik viel Originalität und werden wir auf dieselben noch näher zurückkommen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Sonntag vormittags bleibt die Ausstellung wegen der Mozart-Matinee geschlossen.

*** Mozart-Matinee.** Der Soproner Haydn-Mozart-Beethoven-Klub veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung der Pianistin Fräulein Auguste Stiglitz und der Herren Karl Berla, Konzertmeister des Wiener Konzertvereins und Otto Stiglitz, Solo-Cellist der Wiener Volkoper, übermorgen Sonntag, den 25. April 1909, vormittags 11 Uhr im kleinen Kasino eine Mozartfeier (Cyklus XI/2) mit folgendem Programm: Mozart: Streich-Quartett Nr. 2 in G-dur. Mozart: Divertimento: Trio für Violine, Viola und Violoncello in Es-dur. Kob. Fuchs: Klavier-Quartett Op. 15 in G-moll.

*** Der Dunántuli Turista-Egyesület** veranstaltet Sonntag, den 25. April l. J. einen Ausflug nach Hegykö. Abfahrt 1 Uhr 52 Minuten nachmittags mit der Raaberbahn nach Esterháza, von hier zu Fuß Széplak, Hegykö (Raft) Pinnye und per Bahn nach Sopron. Marschdauer 3 Stunden. Führer Herr Lud. Klauß. Gäste sind herzlich willkommen.

*** Konzert.** In der Villenrestauration des Herrn Kupanovits, welche zu den beliebtesten Ausflugsorten der Soproner zählt, findet nächsten Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab das Konzert einer beliebten Nationalkapelle statt.

*** Der erste Mai.** Die Brennberger Bergknappen haben bei der Polizeibehörde um die Erlaubnis, am 1. Mai in Brennberg einen Umzug halten zu dürfen. Sämtliche Arbeiter versammeln sich um 9 Uhr vormittags vor der Direktionskanzlei, rangieren sich hier und ziehen mit klingendem Spiele zum Wirtshause Bierich nach Rißing, wo die Festrede gehalten wird.

*** Der Stadtmagistrat** hat die Strafe der Stadthauptmannschaft, wonach der hiesige Uhrmacher und Juwelenhändler Franz Nestelberger wegen irreführender Ankündigung eines gänzlichen Ausverkaufs verurteilt wurde, von 400 auf 300 K herabgesetzt.

*** Explosion.** Die Kellerräumlichkeiten im Hause der Frau Medits Maulbeergasse Nr. 6 sind an die Wirtschaftsbürger Ludwig Rhein, Franz Schekulin und Linzer vermietet. In der ersten Abteilung des Kellers befand sich ein Gefäß mit Schwefelkohlenstoff, welcher zur Veredlung der Reben verwendet wird. Dieses Gefäß ist aus unbekanntem Gründen geborsten und der Inhalt floß nach dem letzten Keller, wo sich Gase entwickelten. Rhein begab sich gestern mittags in den Keller; als er rückwärts ankam, wollte er Licht anzünden, in dem Momente explodierte das Gas, und die auf der Erde befindliche Flüssigkeit entzündete sich und erstreckte sich entlang des Kellers. Die rasch an Ort und Stelle erschienene Feuerwehr löschte den Brand, ohne daß derselbe einen Schaden angerichtet hätte.

*** Mysteriöser Mord.** Aus Marczali wird uns gemeldet, daß nächst der auf der Straße Kaposvár-Marczali befindlichen Gemeinde Somogyfaj der dortige Landmann Johann Pavolics tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung hat bisher unzweifelhaft festgestellt, daß Pavolics von einem unbekanntem Täter meuchlings erschossen wurde.

*** Aus dem Matrikelamte.** Geburten: Rudolf Hack Schlosser und Maria Wiesinger, Mädchen. Andreas Schey Fabrikarbeiter und Elisabeth Drecher, Mädchen. Julius Big Ziegelerarbeiter und Karoline Wieratek, Knabe. Franz Reif Tagelöhner und Maria Schuller, Knabe Michael Preidl Wirtschaftsbürger und Elisabeth Schottner, Knabe. Johann Schöll Wirtschaftsbürger und Anna Kienzl, Mädchen. Karl Fleck Wirtschaftsbürger und Kotalia Heiß, Knabe. Josef Sturmberger Eisenbahn-Oberbeamter in Sarajevo und Leopoldine Alfay, Knabe. Andreas Salamon Kanzleidiener und Elisabeth Exler, Mädchen. Michael Fekő Laternenmanipulant bei der R. Bahn und Karoline Vanisz, Mädchen. Jakob Strobach Geflügelhändler und Berta Löwi, Mädchen. Heinrich Schirk Steinmetzgehilfe und Therese Oberst, Knabe.

Verkündigungen: Joachim Erler Grundbesitzer in Felsőelefánt und Eugenia Gellis, Sopron. Sigiemund Wagner Staatsingenieur und Margarethe Thiring, Sopron.

Geschließungen: Gottfried Graf Wirtschaftsbürger und Therese Fiedler, Sopron. Josef Heremer Werksführer in der Zigarrenspinnfabrik und Pauline Koch, Sopron. Karl Zeberer Wirtschaftsbürger und Sofie Bruckner, Sopron. Moisés Halmos Lehrer und Olga Pápai, Sopron. Ignaz Lauser Lehrer in Marosludas und Therese Zollschan, Sopron. Mathias Friedl Tagelöhner und Rosa Grießler, Sopron. Jakob Büchler Schnittwarenhändler in Budapest und Josefa Fischer in Neunkirchen. Michael Sommer Wirt, Sopron und Barbara Tšida in Fertőböz. Emerich Frank Ingenieur in Gšek und Irma Spiegel, Sopron. Nathan Tansik Eisenfabrikarbeiter in Rispeszt und Katharina Frieber, Sopron.

Todesfälle: Michael Moger pens. Post und Telegr. Unterbeamter 68 Jahre, Herzfehler. Rudolf Schaller 8 Monate, Krämpfe. Mathias Biringer Privatier 80 Jahre, Herzschlag. Ferdinand Hornicek städt. Verzehrungssteueragent 74 Jahre, Lungenentzündung. Josef Horváth 13 Tage, Wasserkopf. Samuel Freichmann Handelsagent 66 Jahre, Marasmus. Josef Sárközy Schmidt in Järod 28 Jahre, Lungentuberkulose. Susanna Vierbaum geb. Raftner Wirtschaftsbürgerin 86 Jahre, Marasmus. Franz Reiter 20 Monate Gehirnerschütterung. Gottlieb Amtmann Wirtschaftsbürger 61 Jahre, Selbstmord.

*** Bei Neigung zur Blinddarmentzündung** gebrauche man als sicheres, milde wirkendes Abführmittel früh nüchtern $\frac{1}{2}$ Weinglas natürliches Franz Josef-Witterwasser, welches Magen und Darm nicht angreift und selbst bei täglichem Gebrauch vorzüglich wirkt.

*** Feuer.** Aus Rismarton wird uns gemeldet, daß daselbst gestern nachmittags halb 5 Uhr im Hotel „zur weißen Rose“ Feuer entstand, bei welchem ein Stall abbrannte. Außerdem ist auch ein großer, der Soproner Brauerei gehöriger Eisvorrat infolge der durch das Feuer verbreiteten Hitze geschmolzen.

*** Jeder Dame,** welche an Haarausfall leidet, kann ich den Gebrauch meines echten Bay-Rum St. Thomas nur empfehlen. Derselbe dringt in die Poren, vernichtet alle schmarozenden Schuppen und kräftigt dadurch die Haarwurzel ungemein. Erhältlich nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller Sopron Spitalbrücke.

*** Kleine Nachrichten.** Der Handelsminister gestattete die Verlegung des Jahrmärktes in Szil vom 24. auf den 26. April. Ferner daß der Markt in Kapuvár in diesem Jahre ausnahmsweise statt wie gewöhnlich am 26. Juli, am 2. August abgehalten werde. — In Nagymarton war der 60jährige Franz Strodl auf seinem Dachboden beschäftigt, als plötzlich die Leiter, auf welcher er stand, zusammenbrach. Strodl stürzte in die Tiefe und erlitt einen Schädel-

bruch. Noch am selben Tage verschied er. — Der Oberkontrollor der Raab-Ebenfurter Bahn Heinrich Varga spendete für die Bibliothek der Sicherheitswache mehrere Bücher.

6411



Das Lob über die aus

MAGGI'S

Rindsuppe-Würfeln

à 6 Heller

hergestellte, natürliche

Rindsuppe

ist allgemein und ungeteilt!

Man achte genau auf den Namen

MAGGI und die Schutzmarke

Kreuzstern. Würfel ohne diese

Merkmale sind nicht von Maggi.

Gerichtshalle.

Brandlegung. Am 15. Oktober wütete eine große Feuersbrunst in der Gemeinde Cser. Infolge des herrschenden Sturmes verbreitete sich das Feuer. In erster Reihe wurde die Korntriste des Stefan Váraljai von den Flammen ergriffen, denen dann die benachbarten Scheunen und Häuser zum Opfer fielen. Der Verdacht fiel auf den Sohn des Ortsrichters, den schönen Burschen Ladielans Váraljai und auf Emerich Mészáros. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Rötter, die Verteidigung übernahmen Dr. Koloman Mihályi und Dr. Béla Weiler; Letzterer in Vertretung des Advokaten Dr. Rosenfeld. Váraljai stellte das Verbrechen mit aller Entschiedenheit in Abrede, wogegen bei der Konfrontation der beiden Angeklagten Mészáros ihm direkt ins Gesicht sagt, daß er ihn davon abhalten wollte, ja er redete ihm sogar zu, die betreffenden Ortsinsassen zu schonen, da sie erst im Sommer von einem Brande schwer betroffen wurden. Mészáros schließt mit den Worten: Was ich hier sagte, ist so wahr, als es einen Gott im Himmel gibt.

Auch dieser Erklärung gegenüber verharret Váraljai dabei, daß er unschuldig sei. Die ganze Haltung, die Art und Weise der Abwehr des ihm imputierten Verbrechens machen tatsächlich auf den objektiven Beobachter den Eindruck, daß Váraljai unschuldig ist.

Nach Einvernahme von über 20 Zeugen wurde spät abends das Verdikt verkündigt.

Wie vorauszusehen war, verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf die Angeklagten von den ihnen zur Last gelegten Delikten freigesprochen wurden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zum Bau des neuen Postpalais.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Bezugnehmend auf die in Ihrem geschätzten Blatte unter dem 23. d. erschienene Notiz über den „Bau des neuen Postpalais“ erlaube ich mir zu bemerken, daß sich diese Angelegenheit keineswegs wegen Unterhandlungen mit mir verzögert. Diese ruhen seit langem, doch ist es Tatsache, daß mir Sonntag, den 18. d. mittags eine Anfrage zugestellt und mir für Haus, Hof und einen Teil des Gartens K 34.000 angeboten wurden.

Wahr ist ferner, daß ich diesen Antrag ablehnte, da ich vor ungefähr 10 Jahren das

Haus selbst bedeutend teurer kaufte, daselbe aber bei seiner Lage seit dieser Zeit gewiß an Wert eher zu- als abgenommen hat.

Außerdem erwachsen mir aus dem Baue des neuen Postpalais noch andere bedeutende Nachteile, da ich zum Beispiel an dem ebenfalls mir gehörigen Hause Nr. 6 Abänderungen des Dachstuhl's vornehmen muß, deren Kosten sich auf mindestens 6000 Kronen belaufen.

Für mich war der Entschluß, das Haus überhaupt zu verkaufen, schon ein großes Opfer, da ich daselbe für meinen persönlichen Gebrauch umgestalten und mit dem erwähnten Hause Nr. 6 verbinden wollte, daß ich dabei noch empfindliche Verluste erleiden soll, kann man mir logischerweise denn doch nicht zumuten.

Daß sich die Angelegenheit in die Länge zieht, ist mir selbst am unangenehmsten und

schädigt mich selbst am meisten, ich hätte also vernünftigerweise eher Grund dahin zu trachten, dieselbe zu beschleunigen, nicht aber zu verzögern.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Witwe Marie Felix Pfeiffer.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 23 April
Weizen 27,40 bis 28 —, Korn 20 — bis 20,40,
Gerste 18 — bis 18,40, Hafer — bis —, Mais
— bis —, Heu 8 — bis 10 —, Stroh 5 —
bis 6 —

Jahrmärkte im Monate April.

- 24. Jhreg, Frohneiten, Gnas, Heinersdorf, Szt Ruprecht, Waldbach
- 25. Debreczen, Dombovar, Groß-Kiskinda, Tirnan, Subhiv-Isenburo, Pöllau
- 26. Posttrau, Rab-Isentmarion, Wört
- 27. Mohitsch.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 23. April.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

Table with 2 columns: Security type and price. Includes items like 4% Ungarische Kronenrente, Oesterreichische Kreditaktien, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

* Verschiedenes. *

Die Lokalitäten

der Stoye'schen Maschinenfabrik: Kossuthstraße 5 und Zoltai-gasse 8 in Sopron, bestehend aus einer großen lichten Schlosser- und einer Tischlerwerkstätte, einem großen und einem kleinen Magazin und großen Hof, ist entweder im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Zu vermieten

1 oder 2 hübsch möblierte Zimmer mit Vorzimmer oder Küche event. auch als Sommerwohnung mit Gartenbenützung per 1. März Rákóczi Ferenc-6238 utea 17.

Wohnung

im Parterre, 1 Gassenzimmer, 2 Hofzimmer, Küche etc. auch für Geschäftszwecke, zu vermieten. Zeughausgasse Nr. 5.

Gassenzimmer

mit separatem Eingang, wird per sofort vergeben. — Geisse, Szigetkert 3. sz. 6176

Ein Stall

für 2 Pferde, ein Wagenschoppen und ein Boden sind per sofort zu vermieten. — Andreas Rottensteiner, Kuruedomsbor 3 6618

Villa Stiegler

Szegely-ut 10 (Unterdöwler) sind zwei Wohnungen oder die ganze Villa selbst zu vermieten. — Eine Wohnung im I. Stockwerke bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Bade- und Waschküche, Hühnerhof, Obstgarten f. Obst. — Die zweite Wohnung im Parterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Veranda samt Obstgarten und Obst. Näheres dortselbst.

Gassenlokal

mit zwei Hauseingängen, geeignet für Vereinslokalitäten, eventuell für große Werkstätte, nebst Wohnung und Geschäftslokal per 1. Mai zu vermieten Kloster-gasse Nr. 5. Auskunft erteilt W. Karl Scharf, Friseur Georgengasse

Wohnung

im ersten Stock aus 2 Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten bestehend, an ein ruhiges Ehepaar, zu vermieten. Zeughausgasse 5.

schöner Oberlöwler

mit Wohnhaus (Holz), Badezimmer, aus freier Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Näheres in der Adm. d. Bl.

Gassenzimmer

möbliert, mit sep. Eingang, eventuell auch Pension für 1 oder 2 Herren ab 1. Mai zu beziehen. Näheres Rathausplatz Nr. 3, 1. Stock, Tafel-Haus.

Gassenwohnung

bestehend aus 3 Gassenzimmern, Küche, Speise, Holzlage und Boden in der Schlüppergasse Nr. 22, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres Csenger-gasse Nr. 12.

Eine Werkstätte

mit Nebenmagazin ist per 1. Mai zu vermieten. Barth, Grabenrunde 22. 6193

Garçonwohnung

bestehend aus 2 Zimmern im I. Stock, per 1. Mai zu vermieten. Nándorsor 21.

Kopstein Samu, Sopron
Grabenrunde Nr. 51.

Gebe hiermit einem p. t. Publikum bekannt, daß ich die

Züller'sche Konkursmasse

gerichtlich gekauft habe und mit heutigem Tage den Detailverkauf beginne. Zum Verkaufe gelangen Stoffreste, Cretons, Schafwollvorhänge, Bardhente etc. — Sämtliche Stellagen, sowie Pulte sind einzeln oder im ganzen zu haben.

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg:

Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter

Primarius Interne:

Dr. An der Lan v. Hochbrunn

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt.

Kennen Sie Ihre Muttersprache?

Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke und Sie werden sehen, dass wir Recht haben!

Vogel, Dr. August, Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache mit Einschluss der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennungen und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen 61. bis 70. Tausend. 508 S. Elegant gebunden 2,80 M

Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechtschreibung fast aller deutschen Wörter unter Angabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen nebst deren Aussprache. Ein vollkommeneres Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher Art gibt es nicht!

Jansen, Dr. Hubert, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter. Herausgegeben vom Verein Deutscher Ingenieure. 156 S. Geheftet 1,25 M., gebunden 1,75 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Sanders, Prof. Dr. Daniel, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Grosse Ausgabe. 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegant gebunden 5 M.

Zahlreicher, als man im allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgestellt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache herausstellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem tüchtigen, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Die Töchter des Erfinders.



Im Interesse ihrer Schönheit müssen Sie peinlich darauf achten, ein schönes, weisses und natürliches, auch gesundes Haar zu erhalten. Denn wirkliche Schönheit wird durch schuppiges, fettig glänzendes Haar immer entstellt und eine Glatze aber ist direkt hässlich. Bedenken Sie das und handeln Sie danach, d. h. gebrauchen Sie

Uhlmanns Peru Tannin-Wasser
Unzählige lobende Anerkennungs-schreiben sind uns seit 21 Jahren zugegangen, selbst aus höchsten Kreisen. Für fettiges Haar verlange man in roter Packung. Für trockenes Haar verlange man in grüner Packung. Beides gleichwirksam, nur für trockenes und fettiges Haar eben besser geeignet à Flacon K 2,50 und 5. — Generaldepositor in Oesterreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Wien, I. Karlsplatz 3. Erhältlich in der Drogerie Erreth János, sowie in sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
M 457